



**BERENBERG**

PRIVATBANKIERS SEIT 1590

Volkswirtschaft, 02.05.2023

## Makroausblick 2023

Jan | Feb | Mrz | Apr | **Mai** | Jun | Jul | Aug | Sep | Okt | Nov | Dez



# Wichtige Informationen und Hinweise



**BERENBERG**  
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Bei diesem Dokument und bei Referenzen zu Emittenten, Finanzinstrumenten oder Finanzprodukten handelt es sich nicht um eine Anlagestrategieempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 34 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 oder um eine Anlageempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 35 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 jeweils in Verbindung mit § 85 Absatz 1 WpHG. Als Marketingmitteilung genügt diese Information nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Information soll Ihnen Gelegenheit geben, sich selbst ein Bild über eine Anlagemöglichkeit zu machen. Es ersetzt jedoch keine rechtliche, steuerliche oder individuelle finanzielle Beratung. Ihre Anlageziele sowie Ihre persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wurden ebenfalls nicht berücksichtigt. Wir weisen daher ausdrücklich darauf hin, dass diese Information keine individuelle Anlageberatung darstellt. Eventuell beschriebenen Produkte oder Wertpapiere sind möglicherweise nicht in allen Ländern oder nur bestimmten Anlegerkategorien zum Erwerb verfügbar. Diese Information darf nur im Rahmen des anwendbaren Rechts und insbesondere nicht an Staatsangehörige der USA oder dort wohnhafte Personen verteilt werden. Diese Information wurde weder durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch durch andere unabhängige Experten geprüft. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen basieren entweder auf eigenen Quellen des Unternehmens oder auf öffentlich zugänglichen Quellen Dritter und spiegeln den Informationsstand zum Zeitpunkt der Erstellung der unten angegebenen Präsentation wider. Nachträglich eintretende Änderungen können in diesem Dokument nicht berücksichtigt werden. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Information zu erstellen. Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Zur Erklärung verwendeter Fachbegriffe steht Ihnen auf [www.berenberg.de/glossar](http://www.berenberg.de/glossar) ein Online-Glossar zur Verfügung.

Datum: 02.05.2023

- **Konjunktur und Wachstum:** Der Russland-Ukraine-Krieg und die damit einhergehende Energiekrise haben noch immer Einfluss auf den Konjunkturausblick. Er trägt zur hohen Inflation bei. Die Sanktionen gegen Russland haben sich als zweischneidiges Schwert erwiesen, weil sie in Europa zu einer ausgeprägten Energiekrise geführt haben. Insgesamt hat der Krieg aber den ganz großen Schrecken für die Konjunktur verloren. Der wirtschaftliche Absturz ist im Winter 2022/23 ausgeblieben, die Energieversorgung blieb gesichert. Auch an anderer Stelle gibt es Entspannung: Die rigide Corona-Politik der chinesischen Regierung hatte die Weltwirtschaft lange belastet. Ende 2022 hat China aber seine strikte Politik beendet. Die Lieferkettenstörungen sind weitgehend beseitigt. In dieser Gemengelage könnte es bei einem Abschwung ohne Rezessionen bleiben.
- **Inflation:** Der Russland-Ukraine-Krieg hat die Lage bei den Energiepreisen zeitweilig drastisch verschärft, sodass der allgemeine Preisauftrieb anhält. Inzwischen nimmt die Aufwärtsdynamik diesseits und jenseits des Atlantiks aber ab („Disinflation“). Doch selbst nach einem Abflauen der Inflation dürfte die Teuerung nicht auf das sehr niedrige Niveau der 2010er Jahre zurückkehren. Strukturelle Gründe wie die stärkere Bepreisung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und die zunehmende Knappheit von Arbeitskräften (steigender Lohndruck) sprechen für anhaltend höhere Inflationsraten.
- **Geldpolitik:** Die aktuell hohe Inflation hat die Zentralbanken zur geldpolitischen Wende gezwungen – trotz der negativen konjunkturellen Folgen des Krieges. Die großen Zentralbanken haben die Zinswende mit zeitweilig relativ großen Schritten umgesetzt. Zuletzt haben sie das Tempo der geldpolitischen Straffung allerdings etwas reduziert.
- **Zinsen:** Seit vielen Jahren gab es Gründe für eine Trendwende bei den Kapitalmarktzinsen. Bis 2021 haben die Zentralbanken mit ihren Anleihekäufen die Zinswende aber noch verhindert. Da sich die Währungshüter angesichts der gestiegenen Inflationsraten aus den Anleihemärkten zurückziehen, sind die Marktzinsen – von temporären Rücksetzern unterbrochen – im vergangenen Jahr in die Höhe geschossen. In dem nun eingetrübten konjunkturellen Umfeld sind weiter steigenden Zinsen aber enge Grenzen gesetzt. Zudem drücken die aktuellen Probleme im Bankensektor tendenziell auf das Zinsniveau.

## Eurozone ohne Winterrezession: Leichtes Wachstum im ersten Quartal

Trotz hoher Energiepreise für Haushalte und Unternehmen wuchs das reale BIP im ersten Quartal um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal. Die nachlassende Furcht vor einer Gasverknappung, der nachlassende Druck auf die Lieferketten und die verstärkte Bautätigkeit aufgrund des überwiegend milden Wetters trugen zu einem leichten Anstieg der Gesamttätigkeit bei.

Obwohl eine Aufschlüsselung der Produktions- und Nachfragekomponenten noch nicht vorliegt, deuten Berichte aus einigen wichtigen Mitgliedstaaten darauf hin, dass Zuwächse bei den Exporten und den Investitionen (wahrscheinlich hauptsächlich im Baugewerbe) einen leichten Rückgang des privaten Verbrauchs Anfang 2023 mehr als ausgleichen. Trotz der schwächeren Nachfrage aus den USA konnten die Unternehmen offenbar mehr produzieren und exportieren, weil endlich wichtige Vorleistungen verfügbar waren.

Die südeuropäischen Länder haben besonders gut abgeschnitten: Portugal wuchs um 1,6 % und Italien und Spanien jeweils um 0,5 % im Vergleich zum Vorquartal. In Spanien sind die guten Nachrichten für Q1 hauptsächlich auf einen Aufholeffekt nach der Pandemie zurückzuführen. Griechenland, Portugal und – in geringerem Maße – Italien profitieren von Reformen und der Unterstützung durch EU-Mittel. Während Frankreich dank eines soliden Exportanstiegs von 1,1 % gegenüber dem Vorquartal auf Kurs blieb und im ersten Quartal trotz Streiks gegen eine Rentenreform einen Produktionsanstieg von 0,2 % verzeichnete, blieb Deutschland mit einer Stagnation des BIP in Q1 erneut hinter seinen Erwartungen zurück. Auch im Vorjahresvergleich reicht es nur zur Stagnation. Zwar hat das BIP um 0,2 % zugelegt, aber nur, weil es einen Arbeitstag mehr gab. Preis- und kalenderbereinigt schrumpfte das BIP um 0,1 %. Das Vorquartal (Q4/2022) wurde von –0,4 auf –0,5 % runter revidiert.

Die besseren BIP-Daten in Südeuropa dürften ein Argument für die EZB sein, die Geldpolitik etwas stärker zu straffen. Auch sind die Sorgen wegen etwaiger Probleme im Bankensektor etwas abgeklungen. Wir gehen nun davon aus, dass die EZB die Zinssätze um insgesamt 75 Basispunkte statt um 50 Basispunkte anheben wird, und zwar in Schritten von jeweils 25 Basispunkten am 4. Mai, 15. Juni und 27. Juli.

## Wichtige Termine 02. – 07. Mai 2023:

		Datum	Prognose	Konsens	Letzter Wert
Zinsentscheidung Fed	USA	03.05., 20:00	5,00-5,25 %	5,00-5,25 %	4,75-5,00 %
Zinsentscheidung EZB	Eurozone	04.05., 14:15	3,75 %	3,75 %	3,50 %
Stellenzuwächse April (ohne Agrar)	USA	05.05., 14:30	--	175.000	236.000

## Eurozone

Die Inflation ist im April ganz leicht von 6,9 % auf 7,0 % gestiegen. Die Kernrate ist hingegen minimal von 5,7 % auf 5,6 % gefallen. Auch wenn sich die Inflation von ihren Höchstständen deutlich entfernt hat, bleibt das Niveau immer noch zu hoch.

Da die BIP-Daten letzte Woche positiv überrascht haben (insbesondere in den südlichen Ländern), dürfte die EZB ihre Geldpolitik etwas stärker als bisher erwartet straffen. Insgesamt dürften noch drei Zinserhöhungen à 25 Basispunkten kommen, eine davon diese Woche Donnerstag.

## USA

Das reale BIP wuchs im ersten Quartal annualisiert um 1,1 % ggü. Vorquartal. Während die zugrundeliegenden Details des BIP-Berichts für das erste Quartal robust waren, deuten hochfrequente und monatliche Daten darauf hin, dass sich die Aktivität im März deutlich abgeschwächt hat, was die Ausgangsbasis für das zweite Quartal senkt und die Aussichten trübt.

Diese Woche steht zunächst am Mittwoch die Fed-Entscheidung im Fokus. Freitag folgt dann der vielbeachtete Arbeitsmarktbericht.

## Deutschland

Deutschlands Wirtschaft stagnierte im ersten Quartal und blieb erneut hinter den Erwartungen zurück. Auch im Vorjahresvergleich reicht es nur zur Stagnation. Zwar hat das BIP um 0,2 % zugelegt, aber nur, weil es einen Arbeitstag mehr gab. Preis- und kalenderbereinigt schrumpfte das BIP um 0,1 %. Das Vorquartal (Q4/2022) wurde von -0,4 auf -0,5 % runter revidiert.

Die Inflationsrate (ggü. Vorjahr) ist im April gemäß vorläufiger Daten ganz leicht von 7,4 % auf 7,2 % gesunken. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) liegt die Inflation mit 7,6 % noch etwas höher.

## China

Das BIP lag im ersten Quartal um 4,5 % höher als im ersten Quartal 2022. Damit hat sich das Wachstum deutlich beschleunigt (Q4/2022: +2,9 %). Besonders positiv entwickelte sich der Dienstleistungssektor – kein Wunder, nachdem das No-Covid-Regime beendet wurde.

Auf längere Sicht drohen einige Herausforderungen: Chinas Rolle bei der internationalen Arbeitsteilung dürfte sinken. Finanzielle Probleme im überschuldeten Immobiliensektor belasten. In Zukunft wird das Wachstum deutlich geringer sein als vor der Pandemie. Kurzfristig dürfte China von der Öffnung nach den Corona-Lockdowns profitieren. Danach sind die Risiken aber eher nach unten gerichtet.

# Eurozone

## Konjunktur- und Preisentwicklung

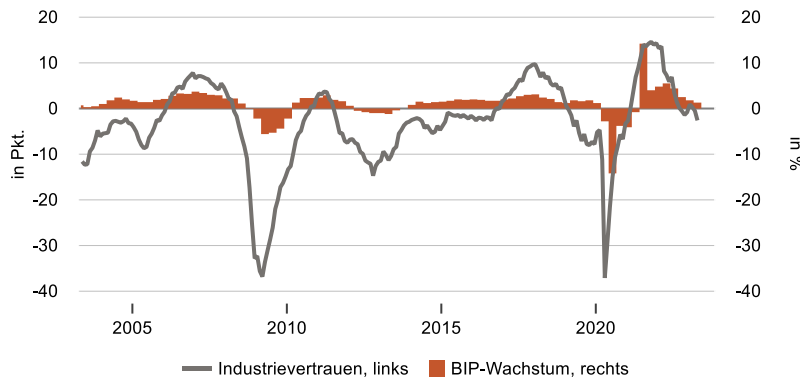
### Diskussion um Stabilitätspakt

- Die Finanzminister beabsichtigen die Regeln des Stabilitätspaktes zu reformieren. Die bekannten Fiskalkriterien sollen erhalten bleiben: Schuldenstand max. 60 % des BIP, Haushaltsdefizit max. 3 % des BIP.
- Uneinigkeit gibt es über viele Details, die den politischen Gestaltungsspielraum (sprich: Ausnahmeregel) erhöhen sollen. So geht es u.a. um die Frage, ob es allgemeinverbindliche oder länderindividuelle Schuldenabbaupläne geben soll. Auch sollen verschiedene Ausgabenkategorien bei der Berechnung der Defizite und Schulden außen vor bleiben. Fazit: Der Pakt wird wohl noch weiter verwässert.

### Inflation im April ganz leicht gestiegen

- Die Inflation ist im April ganz leicht von 6,9 % auf 7,0 % gestiegen. Die Kernrate ist hingegen ganz leicht von 5,7 % auf 5,6 % gefallen. Auch wenn sich die Inflation von ihren Höchstständen deutlich entfernt hat, bleibt das Niveau immer noch zu hoch.
- Da die BIP-Daten letzte Woche positiv überrascht haben (insbesondere in den südlichen Ländern), dürfte die EZB ihre Geldpolitik etwas stärker als bisher erwartet straffen. Insgesamt dürften noch drei Zinserhöhungen à 25 Basispunkten kommen, eine davon diese Woche Donnerstag.

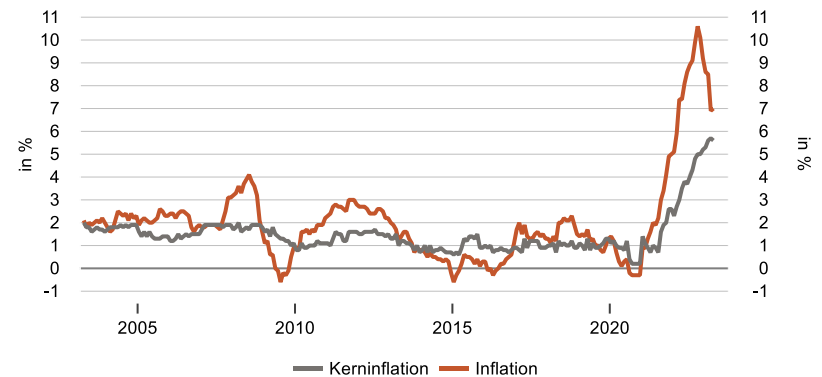
### Eurozone BIP-Wachstum und Industrievertrauen



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 05/2003 – 05/2023

### Eurozone Inflation (ggü. Vorjahr)



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 04/2003 – 04/2023

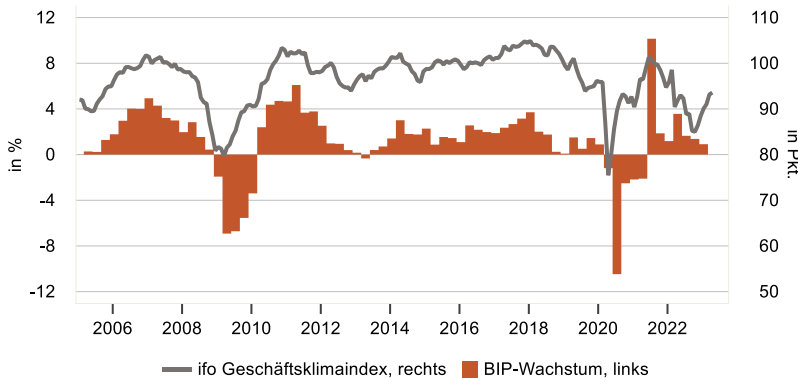
# Deutschland

## Konjunktur- und Preisentwicklung

### Stagnation im ersten Quartal

- Deutschlands Wirtschaft stagnierte im ersten Quartal und blieb erneut hinter den Erwartungen zurück. Auch im Vorjahresvergleich reicht es nur zur Stagnation. Zwar hat das BIP um 0,2 % zugelegt, aber nur, weil es einen Arbeitstag mehr gab. Preis- und kalenderbereinigt schrumpfte das BIP um 0,1 %. Das Vorquartal (Q4/2022) wurde von -0,4 auf -0,5 % runter revidiert.
- Enttäuschung im Einzelhandel: Im März lagen die Einzelhandelsumsätze real um 2,4 % unter dem Vormonatswert. Im Vergleich zum Vorjahresmonat lag das Minus sogar bei 8,6 %. Die Einzelhandelsumsätze liegen damit unter dem März 2019 (Vor-Pandemie).

### Deutsches BIP und ifo Geschäftsklima



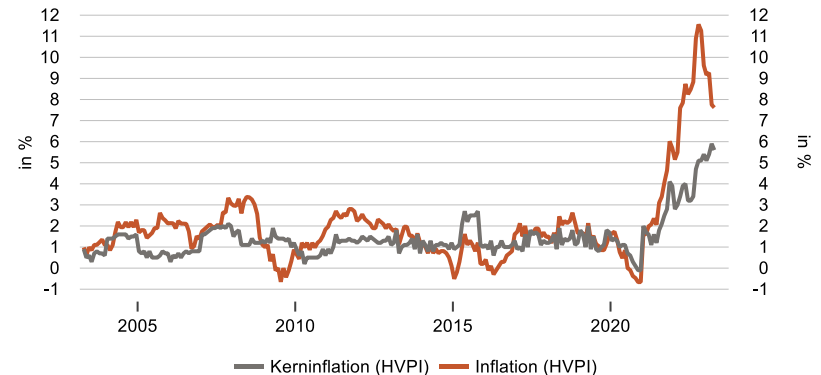
Quelle: Macrobond

Zeitraum: 04/2006 – 04/2023

### Inflation sinkt leicht

- Die Inflationsrate (ggü. Vorjahr) ist im April gemäß vorläufiger Daten ganz leicht von 7,4 % auf 7,2 % gesunken. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) liegt die Inflation mit 7,6 % noch etwas höher. Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um 0,4 % (VPI) bzw. 0,6 % (HVPI). Besonders stark wurde die Inflationsrate erneut durch die Nahrungsmittelpreise (+17,2 %) getrieben.
- Positive Nachrichten gab es hingegen von den Einfuhrpreisen: Im März lagen die Importpreise um 3,8 % unter dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum Vormonat sanken die Preise um 1,1 %.

### Deutschland Inflation (ggü. Vorjahr)



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 04/2002 – 04/2023

# Großbritannien

## Konjunktur- und Preisentwicklung

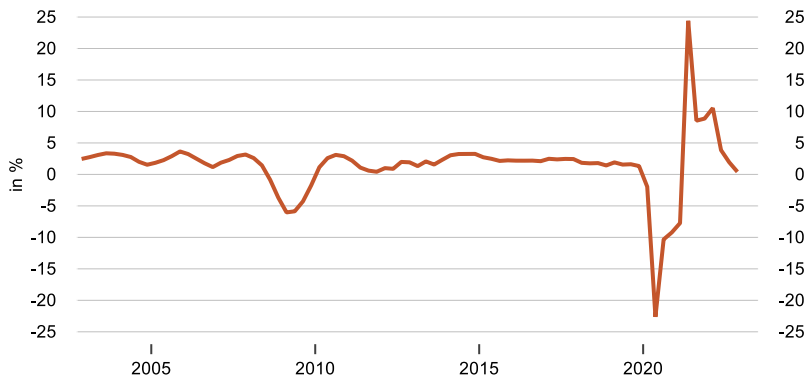


**BERENBERG**  
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

### Leichter Rückgang der Inflation

- Die Inflation ist im Vorjahresvergleich im März von 10,4 % im Februar auf 10,1 % gefallen und liegt damit leicht über der Bloomberg-Erwartung von 9,8 %. Die Kernrate der Inflation ist unverändert bei 6,2 %. Der Inflationsdruck dürfte sich jedoch durch eine Bereinigung der Basiseffekte in den nächsten 12 Monaten beruhigen und sich im Jahr 2024 an dem Inflationsziel der Bank of England von 2 % orientieren.
- Die positiven Inflationsdaten im März und die Lohndaten aus dem Februar sprechen für eine weitere Zinserhöhung. Wir erwarten, dass die Bank of England die Zinsen um weitere 25 Basispunkte auf 4,5 % in ihrer Sitzung im Mai anheben wird.

### Großbritannien BIP-Wachstum (ggü. Vorjahr)



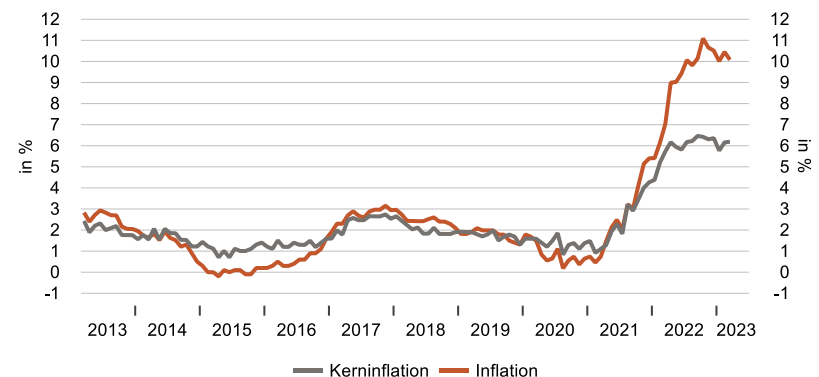
Quelle: Macrobond

Zeitraum: 12/2002 – 12/2022

### Immobilienmarkt: Ende der Talfahrt in Sicht

- Aufgrund der restriktiven Geldpolitik ist die Nachfrage nach Wohnraum im Vereinigten Königreich im letzten Jahr stark eingebrochen.
- Der Tiefpunkt dürfte jedoch überschritten sein. Der Hypothekenzins für fünf Jahre ist von 5,6 % im Oktober 2022 auf 4,3 % gesunken. Damit reduzieren sich die Hypothekenkosten für Käufer von 50 % des Durchschnittseinkommens auf 40 %. Diese liegen damit jedoch weiterhin über dem Durchschnitt der letzten Jahre von 36 %.

### Großbritannien Inflation (ggü. Vorjahr)



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 03/2013 – 03/2023



# USA

## Konjunktur- und Preisentwicklung

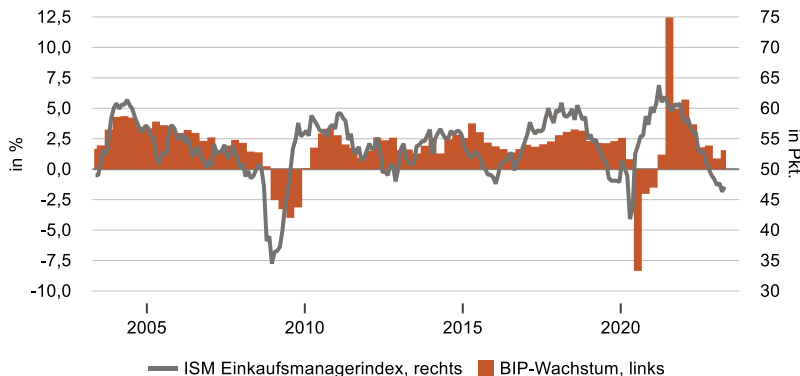


**BERENBERG**  
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

### Inflationsdaten sprechen für 25-Zinsschritt im Mai

- Der Arbeitskostenindex (ECI) ist nach einem Anstieg von 1,1 % in Q4 2022 im ersten Quartal 2023 um 1,2 % gestiegen. Das deutet auf weiteren Lohndruck hin.
- Der Personal Consumption Expenditures Price Index (PCE) ist aufgrund des Basiseffekts der Energiepreise im März auf 4,2 % gesunken, dem niedrigsten Wert seit Mai 2021. Die Kernrate der PCE-Inflation ist hingegen um 0,3 % gegenüber dem Vormonat auf 4,6 % gestiegen.
- Der nach wie vor hohe Inflationsdruck dürfte die Fed veranlassen die Zinsen in ihrer Sitzung vom 02.-03. Mai um weitere 25 Basispunkte anzuheben.

### USA BIP-Wachstum und Einkaufsmanagerindex



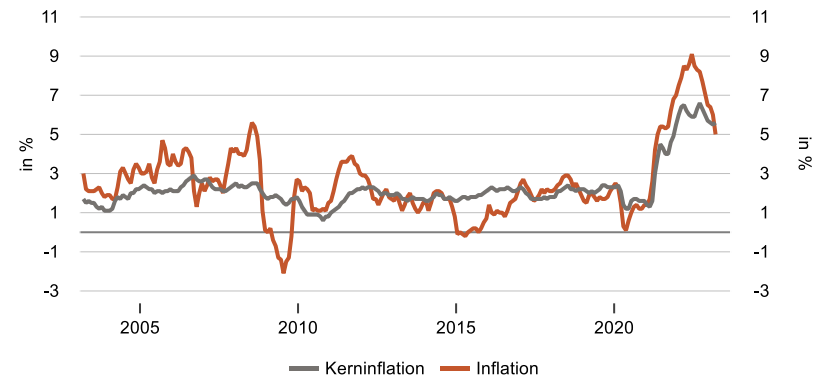
Quelle: Macrobond

Zeitraum: 04/2002 – 04/2023

### ISM-Index weiterhin im kontraktiven Bereich

- Der ISM-Einkaufsmanagerindex ist im April nur leicht von 46,3 im März auf 47,1 gestiegen und liegt damit den sechsten Monat in Folge unter 50. Der Subindex für neue Aufträge ist auf 45,7 gestiegen und der Produktionsindex von 47,8 im März auf 48,9 im April. Der Index der zu zahlenden Preise ist um 4 Prozentpunkte auf 53,2 gestiegen und spiegelt damit den anhaltenden Inflationsdruck wider. Der Index der Beschäftigung ist um 3,3 Prozentpunkte auf 50,2 gestiegen.
- Der Anstieg der Lagerbestände und das langsamere Wachstum der Verkaufszahlen werden voraussichtlich zu einer weiteren Schwächung der Aufträge und Produktion führen.

### USA Inflation (ggü. Vorjahr)



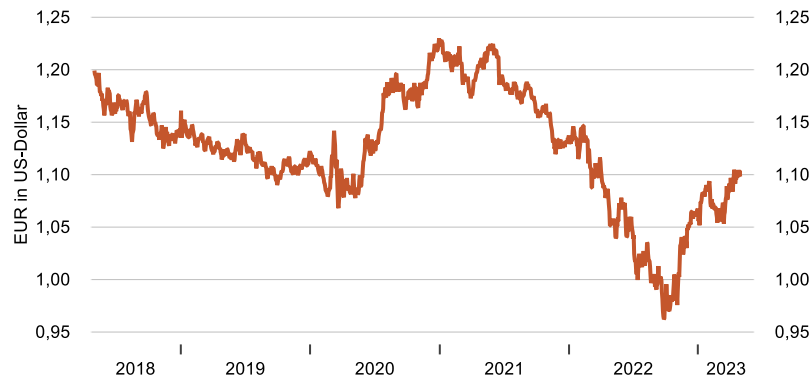
Quelle: Macrobond

Zeitraum: 03/2003 – 03/2023

### Euro schwankt um die Marke von 1,10

- Der Euro bleibt relativ fest und notiert aktuell knapp unter der Marke von 1,10 US-Dollar je Euro. Der Wechselkurs hat damit schon einen guten Teil seiner Erholung, die wir für das Jahr 2023 erwartet haben, hinter sich. Wir sehen im Jahresverlauf noch Luft bis etwa 1,15 US-Dollar je Euro.
- Der US-Dollar hat auch von geopolitischer Seite etwas Gegenwind. Die Bestrebungen, den Dollar als Transaktionswahrung zurückzudrängen, haben Spuren hinterlassen. Ein Abgesang für die amerikanische Währung kommt aber – mal wieder – zu früh. Der US-Dollar wird seine Rolle als Weltleitwahrung nicht verlieren.

### Wechselkurs EUR/USD



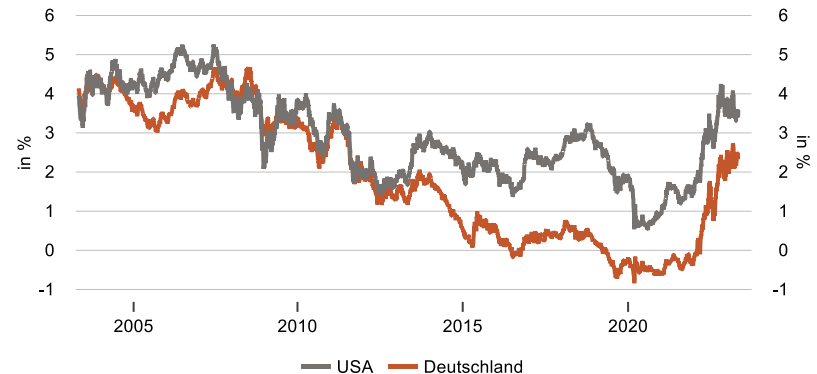
Quelle: Macrobond

Zeitraum: 05/2018 – 05/2023

### EUR/USD-Kurs: Zeichen der Normalisierung

- Der Aufwind für den Euro ist nicht zu übersehen. Allerdings kann man weder von einer echten Euro-Stärke sprechen noch zeigt sich eine ausgeprägte Dollar-Schwäche. Vielmehr werden die ungewöhnlichen Treiber des vergangenen Jahres nach und nach ausgepreist. Der Dollar wird nicht mehr so sehr als „Safe haven“ gebraucht und in der Wirtschaft der Eurozone sind die düstersten Befürchtungen nicht eingetreten. Die Risiken werden also neu bepreist.
- Nun richtet sich der Blick allmählich wieder auf die Zentralbanken (US-Fed und EZB), die diese Woche ihre Zinsentscheidungen treffen werden.

### Rendite 10-jähriger Staatsanleihen



Quelle: Macrobond

Zeitraum: 05/2003 – 05/2023

# Kapitalmarktprognosen



**BERENBERG**  
PRIVATBANKIERS SEIT 1590

			Aktuell	Prognose	
			28.04.2023	31.12.2023	30.06.2024
<b>Aktienmärkte</b>	USA	<b>S&amp;P 500</b>	4.167	4.150	4.350
		<b>DAX</b>	15.922	16.200	17.300
	Europa	<b>EURO STOXX 50</b>	4.359	4.350	4.700
		<b>MSCI Großbritannien</b>	2.260	2.350	2.500
<b>Rentenmärkte</b>	USA	<b>Fed Funds</b>	4,75-5,00	4,75-5,00	4,00-4,25
		<b>10 Jahre</b>	3,59	3,50	3,70
	Euroland	<b>Hauptrefinanzierungssatz</b>	3,50	4,25	4,25
		<b>10 Jahre*</b>	2,31	2,70	2,80
	Großbritannien	<b>Bank Rate</b>	4,25	4,00	3,50
		<b>10 Jahre</b>	3,72	3,70	3,70
<b>Währungen</b>	USA	<b>EUR/USD</b>	1,09	1,15	1,17
	Schweiz	<b>EUR/CHF</b>	0,98	1,02	1,02
	Großbritannien	<b>EUR/GBP</b>	0,87	0,85	0,85
	Japan	<b>EUR/JPY</b>	150	144	147

\*Bundesanleihen.



# Wirtschaftliches Umfeld

	BIP					Inflation				Arbeitslosenquote				Saldo Staatshaushalt			
	Anteil	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2025
<b>Welt*</b>	100,0	3,0	2,1	2,2	2,6												
<b>USA</b>	23,7	2,1	0,7	0,5	2,2	8,0	4,2	2,6	2,4	3,6	4,0	4,8	4,2	-10,0	-6,8	-5,5	-3,6
<b>China</b>	18,3	3,0	5,7	4,1	4,0	2,0	1,9	2,4	2,3	4,1	4,1	4,1	4,2	-4,2	-4,0	-3,5	-2,5
<b>Japan</b>	5,1	1,0	1,3	1,2	1,6	2,5	2,3	1,2	0,8	2,6	2,5	2,5	2,5	-6,5	-5,3	-4,0	-3,0
<b>Indien</b>	3,3	7,0	6,5	6,7	6,0									-7,0	-6,5	-6,0	-6,0
<b>Lateinamerika</b>	5,2	2,5	1,0	2,4	2,5									-6,0	-5,5	-4,5	-4,5
<b>Europa</b>	26,2	3,0	0,4	1,4	1,4												
<b>Eurozone</b>	15,0	3,5	0,8	1,5	1,5	8,4	5,5	2,5	2,5	6,7	6,6	6,0	5,2	-3,7	-3,0	-2,3	-2,0
<b>Deutschland</b>	4,4	1,9	0,0	1,4	1,5	8,7	6,1	2,4	2,5	3,1	2,8	2,4	2,0	-2,6	-2,0	-1,4	-1,1
<b>Frankreich</b>	3,0	2,6	0,8	1,7	1,7	5,9	5,7	2,4	2,5	7,3	7,0	6,4	5,6	-5,2	-5,1	-3,8	-2,9
<b>Italien</b>	2,2	3,8	1,1	1,1	1,1	8,7	6,1	2,0	2,4	8,1	8,1	7,5	6,6	-5,5	-5,0	-3,5	-2,5
<b>Spanien</b>	1,5	5,5	2,0	1,8	2,0	8,3	3,6	2,6	2,7	12,9	13,0	12,1	10,9	-5,1	-4,4	-3,1	-2,2
<b>Portugal</b>	0,3	6,7	2,6	2,1	2,1	8,1	5,4	2,6	2,6	6,0	6,8	6,3	5,7	-1,9	-1,4	-1,0	-0,9
<b>Anderes Westeuropa</b>																	
<b>Großbritannien</b>	3,3	4,1	0,3	1,5	1,7	9,1	6,9	2,1	2,4	3,7	4,1	4,0	3,6	-7,7	-4,2	-3,5	-2,8
<b>Schweiz</b>	0,8	2,0	0,6	1,4	1,2	2,7	2,2	1,3	1,5	2,2	2,4	2,1	1,8	-0,4	-0,2	0,9	0,2
<b>Schweden</b>	0,7	2,8	0,0	1,7	1,6	8,1	6,0	2,2	2,4	7,5	7,9	7,5	6,8	0,0	0,0	0,2	0,4
<b>Osteuropa</b>																	
<b>Russland</b>	1,8	-4,0	-3,5	-1,5	-1,5	13,8	7,0	5,0	4,5	4,0	5,0	6,0	7,0	-2,5	-3,0	-2,5	-2,0
<b>Türkei</b>	0,8	5,0	2,5	2,5	2,0	72,3	45,0	25,0	20,0	10,5	10,5	10,5	10,5	-4,0	-4,5	-4,5	-4,0

Quelle: Arbeitslosigkeit: ILO/Eurostat Definition; Saldo Staatshaushalt in % des BIP

\* Zu tatsächlichen Wechselkursen nicht Kaufkraftparität KKP würde den schnell wachsenden Schwellenländern mehr Gewicht beimessen  
Anteile basieren auf BIP-Zahlen des IWF World Economic Outlook 2022.